

WERKS-ZEITUNG

RUHRSTAHL-AKTIEN-GESELLSCHAFT
HENRICHSHÜTTE HATTINGEN

9. Jahrgang

Die „Werks-Zeitung“ erscheint jeden 2. Freitag
Nachdruck nur mit Quellenangabe u. Genehmigung
der Hauptschriftleitung gestattet.

26. Januar 1934

Zuschriften sind zu richten an
Ruhrstahl Akt.-Ges., Henrichshütte, Hattingen
Abteilung Schriftleitung der Werks-Zeitung.

Nummer 3

Herausgegeben im Deutschen Institut für Nationalsozialistische Technische Arbeitsforschung und -schulung
in der Deutschen Arbeitsfront

Das Gesetz der nationalen Arbeit

Das schon vor einiger Zeit angekündigte neue Arbeitsgesetz ist nunmehr verabschiedet und bekannt geworden. Es bedeutet eine völlige Abkehr von den bisherigen Methoden und Gesetzen und ist aus einem Geist geboren, der in der Welt völlig neu und für Deutschland seit dem Tage der nationalsozialistischen Revolution richtunggebend geworden ist. Das Gesetz enthält drei grundlegende neue Erkenntnisse:

1. Führertum und Verantwortung gehören zusammen.

2. Gefolgschaft und Führer, Belegschaft und Unternehmer sind auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden. — 3. Alle Abmachungen, Verträge und

Anordnungen haben nur dann einen Sinn, wenn sie im Geiste der Anständigkeit und Ehrbarkeit abgeschlossen sind. — Mit Recht ist dieses Gesetz ein „Gesetz der nationalen Arbeit“ genannt worden. Es bedeutet einen Markstein in der innerpolitischen, wirtschaftspolitischen und geistigen Entwicklung des neuen Reiches. Stark geprägt sind dem Gesetze der eiserne Wille des Führers und die klare Folgerichtigkeit seiner Weltanschauung.

Da dieses Gesetz mit dem ganzen bisherigen Gesetzeswert auf dem Gebiete des Arbeitertums, wie beispielsweise das Betriebsrätegesetz, die Tarifvertragsordnung, die Verordnung über das Schlichtungswesen und die Verordnung über Maßnahmen gegenüber Betriebsabbrüchen und Stilllegungen usw., gründlich aufräumt, indem es sie außer Kraft setzt, wird es für unsere Leser von um so größerem Interesse sein, seinen Wortlaut nach den amtlichen Darstellungen kennenzulernen. Wir geben daher im folgenden daraus das Wichtigste wieder:

Der erste Abschnitt des Gesetzes befaßt sich mit dem Führer des Betriebes und dem Vertrauensrat. Im Betriebe arbeiten der Unternehmer als Führer des Betriebes, die Angestellten und Arbeiter als Gefolgschaft gemeinsam zur Förderung der Betriebszwecke und zum gemeinsamen Nutzen von Volk und Staat. Der Führer des Betriebes entscheidet der Gefolgschaft gegenüber in allen betrieblichen Angelegenheiten. Er hat für das Wohl der Gefolgschaft zu sorgen. Diese hat ihm die in der Betriebsgemeinschaft begründete Treue zu halten.

Der Unternehmer oder bei juristischen Personengesellschaften (Aktien-

gesellschaften usw.) die gesetzlichen Vertreter können eine an der Betriebsleitung verantwortlich beteiligte Person mit ihrer Stellvertretung betrauen. Dies muß geschehen, wenn sie den Betrieb nicht selbst leiten. Als Betriebe im Sinne des Gesetzes gelten auch Verwaltungen. Auf Schiffe der See-, Binnen- und Luftschifffahrt und ihre Besatzung findet das Gesetz keine Anwendung, ebenso auf die im öffentlichen Dienst beschäftigten Arbeiter und Angestellten.

Dem Führer des Betriebes mit in der Regel mindestens 20 Beschäftigten treten aus der Gefolgschaft Vertrauensmänner beratend zur Seite. Sie bilden mit ihm und unter seiner Leitung den Vertrauensrat des Betriebes. Der Vertrauensrat hat die Pflicht, das gegenseitige Vertrauen

innerhalb der Betriebsgemeinschaft zu vertiefen. Im übrigen hat er die Aufgabe, alle Maßnahmen zu beraten, die der Verbesserung der Arbeitsleistung, der Gestaltung und Durchführung der allgemeinen Arbeitsbedingungen, insbesondere der Betriebsordnung, der Durchführung und Verbesserung des Betriebsschutzes, der Stärkung der Verbundenheit aller Betriebsangehörigen untereinander und mit dem Betriebe, dem Wohl aller Glieder der Gemeinschaft dienen. Er hat ferner auf Beilegung aller Streitigkeiten innerhalb der Betriebsgemeinschaft hinzuwirken. Er ist vor der Festsetzung von Bußen auf Grund der Betriebsordnung zu hören.

Der Vertrauensrat kann einzelne seiner Aufgaben bestimmten Vertrauensmännern zur Wahrnehmung übertragen.

Vertrauensmann soll nur sein, wer das 25. Lebensjahr vollendet hat, mindestens ein Jahr dem Betriebe oder dem Unternehmen angehört und mindestens

zwei Jahre im gleichen oder verwandten Beruf und Gewerbegebiet tätig gewesen ist. Er muß die bürgerlichen Ehrenrechte besitzen, der Deutschen Arbeitsfront angehören, durch vorbildliche menschliche Eigenschaften ausgezeichnet sein und die Gewähr bieten, daß er jederzeit rückhaltlos für den nationalen Staat eintritt.

Der Führer des Betriebes stellt im Einvernehmen mit dem Obmann der Nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation im März jedes Jahres eine Liste der Vertrauensmänner und deren Stellvertreter auf. Die Gefolgschaft hat zu der Liste alsbald durch geheime Abstimmung Stellung zu nehmen.

Kommt auf diesem Wege ein Vertrauensrat nicht zustande, so kann der Treuhänder der Arbeit Vertrauensmänner in der erforderlichen Anzahl berufen. Der Vertrauensrat ist nach Bedarf von dem Führer des Betriebes



Arbeit und Brot
Aufnahme von H. Liebetrau

einuberufen. Die Einberufung muß erfolgen, wenn die Hälfte der Vertrauensmänner es beantragt. Das Amt der Vertrauensmänner ist ein Ehrenamt, für dessen Wahrnehmung eine Entschädigung nicht gewährt werden darf. Für den durch die Erfüllung der Aufgaben notwendigen Ausfall von Arbeitszeit ist der übliche Lohn zu zahlen. Notwendige Aufwendungen sind von der Betriebsleitung zu erstatten. Die notwendigen Einrichtungen und Geschäftsbedürfnisse für eine ordnungsmäßige Erfüllung der dem Vertrauensrat obliegenden Aufgaben sind von der Betriebsleitung zur Verfügung zu stellen. Der Treuhänder der Arbeit kann einen Vertrauensmann wegen sachlicher oder persönlicher Ungeeignetheit abberufen.

Gegen Entscheidungen des Führers des Betriebes über die Gestaltung der allgemeinen Arbeitsbedingungen, insbesondere der Betriebsordnung (Paragraph 6, Absatz 2) kann die Mehrheit des Vertrauensrats des Betriebes den Treuhänder der Arbeit unverzüglich schriftlich anrufen, wenn die Entscheidungen mit den wirtschaftlichen oder sozialen Verhältnissen des Betriebes nicht vereinbar erscheinen. Die Wirksamkeit der von dem Führer des Betriebes getroffenen Entscheidung wird durch die Anrufung nicht gehemmt. Der Treuhänder der Arbeit kann unter Aufhebung der Entscheidung des Führers des Betriebes die erforderliche Regelung selbst treffen:

Der zweite Abschnitt befaßt sich mit dem Treuhänder der Arbeit, dessen Befugnisse und Tätigkeitsgebiet bisher nur in vorbereitender Weise in einem besonderen Gesetz umgrenzt waren, an dessen Stelle nunmehr die Bestimmungen dieses Gesetzes treten, das das Tätigkeitsgebiet des Treuhänders der Arbeit endgültig regelt.

In der amtlichen Darstellung heißt es:

Für größere Wirtschaftsgebiete werden Treuhänder der Arbeit ernannt. Sie haben für die Erhaltung des Arbeitsfriedens zu sorgen. Zur Erfüllung dieser Aufgabe haben sie:

1. über die Bildung und Geschäftsführung der Vertrauensräte zu wachen und in Streitfällen zu entscheiden;
2. in den vom Gesetz näher bezeichneten Fällen Vertrauensmänner der Betriebe zu berufen und abzuweisen;
3. auf Anrufung der Mehrheit des Vertrauensrats Entscheidungen des Führers des Betriebes über die Gestaltung der allgemeinen Arbeitsbedingungen, insbesondere der Betriebsordnung nachzuprüfen und gegebenenfalls die erforderliche Regelung selbst zu treffen;
4. bei größeren Entlassungen die bisher dem Demobilisierungskommissar nach der Stilllegungsverordnung zustehenden Rechte wahrzunehmen;
5. die Durchführung der Bestimmungen über die Betriebsordnung zu überwachen;
6. Richtlinien für Tarifordnungen festzusetzen und ihre Durchführung zu überwachen;
7. bei der Durchführung der sozialen Ehrengerichtsbarkeit mitzuwirken;
8. die Reichsregierung nach näherer Anweisung des Reichsarbeitsministers und des Reichswirtschaftsministers ständig über die sozialpolitische Entwicklung zu unterrichten.

Der Reichsarbeitsminister und der Reichswirtschaftsminister können im Rahmen der Gesetze den Treuhändern der Arbeit weitere Aufgaben übertragen.

Die Stilllegungsverordnung wird aufgehoben. Es ist jedoch vorgeesehen, daß vor größeren Entlassungen dem Treuhänder Anzeige zu erstatten ist und die Entlassungen nicht vor Ablauf einer Sperrfrist von vier Wochen wirksam werden. Die Sperrfrist kann vom Treuhänder bis zu zwei Monaten verlängert werden. Entsprechend der bisherigen Stilllegungsverordnung kann der Treuhänder auch bis zum Ablauf der Sperrfrist eine Streckung der Arbeit zulassen.

Der Reichsarbeitsminister kann dem Treuhänder der Arbeit, sofern es die Größe und die besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse seines Wirtschaftsgebietes erfordern, Beauftragte unterstellen, denen vom Reichsarbeitsminister oder vom Treuhänder der Arbeit die diesem obliegenden Aufgaben für einen bestimmten Bezirk oder hinsichtlich bestimmter Gewerbebezüge oder bestimmte Aufgaben ganz oder teilweise übertragen werden können.

Wer schriftlichen allgemeinen Anordnungen des Treuhänders der Arbeit, die dieser in Erfüllung der ihm obliegenden Aufgaben erläßt, wiederholt vorsätzlich zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bestraft; in besonders schweren Fällen kann an die Stelle der Geldstrafe oder neben sie Gefängnisstrafe treten. Die Strafverfolgung tritt nur auf Antrag des Treuhänders der Arbeit ein.

Die Treuhänder der Arbeit berufen zu ihrer Beratung in allgemeinen oder grundsätzlichen Fragen ihres Aufgabengebietes einen Sachverständigenbeirat aus den verschiedenen Wirtschaftszweigen ihres Gebiets.

Die Treuhänder der Arbeit können ferner zu ihrer Beratung im Einzelfall, insbesondere vor Erlass von Tarifordnungen, einen Sachverständigenausschuß berufen.

Nunmehr folgt ein weiterer Abschnitt des Gesetzes, der „Betriebsordnung und Tarifordnung“ überschrieben ist. Auch er enthält wichtige, von dem bisherigen Recht völlig abweichende Bestimmungen, welche sicherlich das höchste Interesse unserer Leser haben werden. Der amtliche Bericht sagt darüber:

In jedem Betrieb, in dem in der Regel mindestens 20 Angestellte und Arbeiter beschäftigt sind, ist vom Führer des Betriebes eine Betriebsordnung für die Gefolgschaft des Betriebes (§ 1) schriftlich zu erlassen. In die Betriebsordnung sind folgende Arbeitsbedingungen aufzunehmen:

1. Anfang und Ende der regelmäßigen täglichen Arbeitszeit und der Pausen;
2. Zeit und Art der Gewährung des Arbeitsentgelts;
3. die Grundätze für die Berechnung der Akkord- oder Gedingearbeit, soweit in Betrieben im Akkord oder Gedinge gearbeitet wird;
4. Bestimmungen über die Art, Höhe und Einziehung von Bußen, wenn solche vorgesehen werden;
5. die Gründe, aus denen die Kündigung des Arbeitsverhältnisses ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist erfolgen darf, soweit es nicht bei den gesetzlichen Gründen sein Bewenden haben soll;
6. die Verwendung der durch rechtswidrige Auflösung des Arbeitsverhältnisses verwirkten Entgeltbeträge, soweit die Verwirkung im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen in der Betriebsordnung oder im Arbeitsvertrag vorgesehen ist.

In die Betriebsordnung können neben den gesetzlich vorgeschriebenen Bestimmungen auch Bestimmungen über die Höhe des Arbeitsentgelts und über sonstige Arbeitsbedingungen aufgenommen werden, ferner weitere Bestimmungen über die Ordnung des Betriebes, das Verhalten der Beschäftigten im Betriebe und über die Verhütung von Unfällen.

Soweit in der Betriebsordnung das Arbeitsentgelt für Arbeiter oder Angestellte festgesetzt wird, sind Mindestätze mit der Maßgabe aufzunehmen, daß für die keinen Leistungen entsprechende Vergütung des einzelnen Betriebs-

angehörigen Raum bleibt. Auch im übrigen ist auf die Möglichkeit einer angemessenen Belohnung besonderer Leistungen Bedacht zu nehmen.

Die Bestimmungen der Betriebsordnung sind für die Betriebsangehörigen als Mindestbedingungen rechtsverbindlich.

Der Treuhänder der Arbeit kann nach Beratung in einem Sachverständigenausschuß Richtlinien für den Inhalt von Betriebsordnungen und Einzelarbeitsverträgen festlegen.

Ist zum Schutze der Beschäftigten einer Gruppe von Betrieben innerhalb des dem Treuhänder der Arbeit zugewiesenen Bezirks die Festsetzung von Mindestbedingungen zur Regelung der Arbeitsverhältnisse zwingend geboten, so kann der Treuhänder nach Beratung in einem Sachverständigenausschuß eine Tarifordnung schriftlich erlassen.

Die Bestimmungen der Tarifordnung sind für die von ihr erfaßten Arbeitsverhältnisse als Mindestbedingungen rechtsverbindlich. Entgegenstehende Bestimmungen in Betriebsordnungen sind nichtig. Der Treuhänder der Arbeit kann in der Tarifordnung die Arbeitsgerichtsbarkeit für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten aus einem Arbeits- oder Lehrverhältnis, das sich nach der Tarifordnung bestimmt, durch die ausdrückliche Bestimmung ausschließen, daß die Entscheidung durch ein Schiedsgericht erfolgen soll.

Ein weiterer Abschnitt des Gesetzes handelt über die soziale Ehrengerichtsbarkeit. Dieser Begriff ist völlig neu und kommt bisher in keinem der einschlägigen Gesetze vor. Er entspringt dem von Adolf Hitler neu geprägten Begriff der sozialen Ehre, die Arbeitern und Unternehmern gleichmäßig zuteil werden soll und deren Schutz einer besonderen Gerichtsbarkeit anvertraut wird.

Im einzelnen läßt sich der amtliche Bericht dazu folgendermaßen vernehmen.

Jeder Angehörige einer Betriebsgemeinschaft trägt die Verantwortung für die gewissenhafte Erfüllung der ihm nach seiner Stellung innerhalb der Betriebsgemeinschaft obliegenden Pflichten. Er hat sich durch sein Verhalten der Achtung würdig zu erweisen, die sich aus seiner Stellung in der Betriebsgemeinschaft ergibt. Insbesondere hat er in stetem Bewußtsein seiner Verantwortung seine volle Kraft dem Dienst des Betriebes zu widmen und sich dem gemeinen Wohle unterzuordnen.

Größliche Verletzungen der durch die Betriebsgemeinschaft begründeten sozialen Pflichten werden als Verstöße gegen die soziale Ehre von den Ehrengerichten geahndet. Derartige Verstöße liegen vor, wenn Unternehmer, Führer des Betriebes oder sonstige Aufsichtspersonen unter Mißbrauch ihrer Machtposition im Betrieb böswillig die Arbeitskraft der Angehörigen der Gefolgschaft ausnützen oder ihre Ehre kränken; Angehörige der Gefolgschaft den Arbeitsfrieden im Betriebe durch böswillige Verhöhnung der Gefolgschaft gefährden, sich insbesondere als Vertrauensmänner bewußt unzulässiger Eingriffe in die Betriebsführung anmaßen oder den Gemeinschaftsgeist innerhalb der Betriebsgemeinschaft fortgesetzt böswillig stören; Angehörige der Betriebsgemeinschaft unerbittlich leichtfertig unbegründete Beschwerden oder Anträge an den Treuhänder der Arbeit richten oder keinen schriftlichen Anordnungen hartnäckig zuwiderhandeln; Mitglieder des Vertrauensrates vertrauliche Angaben, Betriebs- oder Geschäftsgeheimnisse, die ihnen bei Erfüllung ihrer Aufgaben bekannt geworden und als solche bezeichnet worden sind, unbezigt offenbaren.

Beamte und Soldaten unterliegen nicht der sozialen Ehrengerichtsbarkeit.

Die ehrengerichtlichen Strafen sind: Warnung, Verweis, Ordnungsstrafen in Geld bis zu 10 000 RM., Aberkennung der Befähigung, Führer des Betriebes zu sein oder das Amt eines Vertrauensmannes auszuüben, Entfernung vom bisherigen Arbeitsplatz.

Auf das ehrengerichtliche Verfahren finden im wesentlichen die Vorschriften der Strafprozedurordnung über das Verfahren in den zur Zuständigkeit der Landgerichte gehörigen Strafsachen entsprechende Anwendung, ohne Mitwirkung der Staatsanwaltschaft.

Ueber Verletzungen der sozialen Ehre entscheidet auf Antrag des Treuhänders der Arbeit ein Ehrengericht, das für jeden Bezirk eines Treuhänders der Arbeit zu errichten ist.

Das Ehrengericht besteht aus einem richterlichen Beamten als Vorsitzendem und einem Führer eines Betriebes und einem Vertrauensmann als Beisitzer. Führer des Betriebes und Vertrauensmänner sind durch den Vorsitzenden des Ehrengerichts aus Vorschlagslisten zu entnehmen, die die Deutsche Arbeitsfront aufstellt.

Anzeigen wegen Verletzung der sozialen Ehre sind beim Treuhänder der Arbeit anzubringen, der den Sachverhalt erforscht.

Hält der Vorsitzende des Ehrengerichts, der selbst weitere Ermittlungen vornehmen kann, den Antrag des Treuhänders für begründet, so kann er auf Warnung verweisen, den Ordnungsstrafe in Geld bis zu 100 RM. erkennen. Gegen diese Entscheidung können der Beschuldigte und der Treuhänder Einspruch erheben.

Entscheidet der Vorsitzende des Ehrengerichts nicht selbst, dann erfolgt Verhandlung vor dem Ehrengericht.

Der Treuhänder der Arbeit kann der Hauptverhandlung beiwohnen und Anträge stellen.

Gegen das Urteil des Ehrengerichts ist die Berufung zulässig, über die der Reichsehrengerichtshof entscheidet, der mit zwei höheren richterlichen Beamten sowie je einem Führer des Betriebes und einem Vertrauensmann besetzt ist.

Der fünfte Abschnitt des Gesetzes bringt Bestimmungen über den Kündigungsschutz. Sie enthalten nach der amtlichen Denkschrift u. a. folgendes:

Wird einem Angestellten oder Arbeiter nach einjähriger Beschäftigung gekündigt, so kann er, wenn es sich um einen Betrieb mit in der Regel mindestens zehn Beschäftigten handelt, beim Arbeitsgericht mit dem Antrag auf Widerruf der Kündigung klagen, wenn sie unbillig hart und nicht durch die Verhältnisse des Betriebes bedingt ist. Die Klage ist ausgeschlossen, wenn die Kündigung auf Gesetz oder Tarifordnung beruht. Der Klage ist eine Bescheinigung des Vertrauensrates beizufügen, aus der sich ergibt, daß die Frage der Weiterbeschäftigung im Vertrauensrat erfolglos beraten worden ist.

Erkennt das Gericht auf Widerruf der Kündigung, so wird gleichzeitig im Urteil eine Entschädigung für den Fall festgesetzt, daß der Unternehmer den Widerruf ablehnt.

Der Unternehmer hat dann zu erklären, ob er den Widerruf der Kündigung oder die Entschädigung wählt.

Die Entschädigung, die sich nach der Dauer des Arbeitsverhältnisses bemisst, darf vier Zwölftel des letzten Jahresarbeitsdienstes nicht übersteigen.

Zwei weitere Abschnitte des Gesetzes enthalten Bestimmungen über Arbeit im öffentlichen Dienst und Schluß- und Übergangs-vorschriften.

Das Gesetz tritt mit einigen Ausnahmen mit dem 1. Mai 1934 in Kraft. Die am 1. Dezember 1933 geltenden oder nach diesem Tage in Kraft getretenen Tarifverträge bleiben bis zum 30. April 1934 in Kraft.

Die Gründung des Reiches am 18. Januar 1871

Weihnachten 1870 feierten die deutschen Truppen in den Stellungen rings um die eingeschlossene französische Hauptstadt. Bismarck drängte auf baldige Beendigung des Krieges, denn jeden Augenblick konnte das neidische Ausland sich in die innerdeutschen Verhältnisse einmischen. Nach längerem Zögern gab der deutsche Generalstab in den ersten Tagen des neuen Jahres endlich die Beschießung von Paris frei.

Tag und Nacht tönte das Rollen des Kanonendonners nach Versailles hinüber, der prächtigen Residenz Ludwigs XV. Dort hatte das deutsche Heer sein Hauptquartier aufgeschlagen. Inmitten der kriegerischen Ereignisse arbeitete Otto von Bismarck, der preussische Ministerpräsident, an der Vollendung des deutschen Einigungswerkes.

Schon seit dem siegreichen Ausgang der Befreiungskriege lebte im deutschen Volke die Hoffnung, daß jetzt das Reich der Deutschen in alter Herrlichkeit wiedererstehen werde. Um so größer war die Enttäuschung, als an die Stelle des ehemaligen Deutschen Reiches nur ein loser Zusammenschluß der Staaten — der Deutsche Bund — getreten war. Es fehlte der starke Führer, der die Einigung hätte erzwingen können.

Als dann 1848 durch die Frankfurter Nationalversammlung dem König von Preußen die Kaiserwürde angetragen worden war, hatte Friedrich Wilhelm IV. abgelehnt.

Noch war nicht entschieden worden, wer die Führung in Deutschland übernehmen sollte: Preußen oder Oesterreich. Unermüßlich hatten sich König Wilhelm I. und sein Kriegsminister, Albrecht von Roon, für die Vergrößerung und Neuordnung des Heeres eingesetzt. Als der Preussische Landtag — ebenso wie 1909 der Reichstag — die erforderlichen Mittel verweigert hatte und der König schon abdanken wollte, war Bismarck zum Staatsminister ernannt worden und hatte sich bereit erklärt, gegen die Mehrheit des

Landtags die Neubildung des Heeres durchzuführen. Diese Neugliederung aber hatte Preußens Armee die Schlagkraft verliehen, die ihr ermöglichte, im Jahre 1866 Oesterreich in sieben-tägigem Feldzuge zur Niederlage zu zwingen. Nach dem Krieg 1866 waren Schleswig-Holstein, Hessen-Nassau und Hannover an Preußen gefallen. Bismarck hatte Sachsen und Hessen-Darmstadt im Norddeutschen Bund mit Preußen vereinigen können und mit den süddeutschen Staaten waren Schutz- und Trugbündnisse abgeschlossen worden.

Ein einiges Deutschland bedeutet aber stets eine „Gefahr“ für Frankreich und seine Vormachtstellung unter den Nationen. Im Jahre 1870 hatte Napoleon III. endlich Gelegenheit gefunden, Preußen zum Kriege zu zwingen, wie ein Mann war Deutschland aufgestanden, und unter glänzenden Siegen war das deutsche Heer bis vor Paris marchiert.

Daß die ruhmvoll erprobte Waffenbrüderschaft von Nord und Süd nach dem Kriege zu einer engeren politischen Gemeinschaft führen sollte, war nach dem Siege von Sedan ein Verfassungskündnis zu schließen. Als dann im Dezember 1870 König Ludwig II. von Bayern im Namen der deutschen Fürsten und der Reichstag im Namen des Volkes an Wilhelm die Bitte gerichtet hatten, die deutsche Kaiserkrone anzunehmen, hatte sich der preussische König bereit erklärt.

Am 18. Januar 1871 waren im Spiegelsaal des Versailler Schlosses die Fahnen und Abordnungen aller vor Paris stehenden Regimenter und 600 Offiziere versammelt. Nach dem Feldgottesdienst verkündete der preussische König die Wiederaufrichtung des Deutschen Kaiserreiches. Bismarck verlas die Proklamation: „... Wir hoffen zu Gott, daß es der Deutschen Nation geahben sein werde, unter dem Wahrzeichen ihrer alten Herrlichkeit das Vaterland einer segens-

Friedrich der Große, der Mahner und Waiser „Es ist nicht notwendig, daß ich lebe“

Was meine Methode, mich nicht zu schonen, betrifft, so bleibt sie immer dieselbe. Je mehr man um sich besorgt ist, um so zarter und schwächer wird der Körper. Mein Handwerk verlangt Arbeit und Tätigkeit. Mein Geist und mein Körper müssen sich nach ihrer Pflicht richten. Es ist nicht notwendig, daß ich lebe, wohl aber, daß ich tätig bin. Ich habe mich immer wohl dabei befunden. Indessen schreibe ich niemanden diese Methode vor, ich begnüge mich damit, diese zu befolgen.

*

Helden

Ich liebe die Helden nicht, die sich im Sande wälzen, die sich mit Wind aufblasen wie die Segel eines Schiffes, und zusammensinken, wenn der Wind sie nicht mehr füllt: das sind Mißgeburten Fortunas, welche gewöhnlich ihre Gunst mißbrauchen und sich verächtlich machen, wenn sie von ihr verlassen werden.

*

Geschmückte Heere

Ich wünsche, daß mein Heer durch seine Tapferkeit und nicht durch seine Schönheit bekannt würde. Nicht durch eiteln Schimmer von Pomp und Pracht, durch äußeren Glanz muß ein Regiment sich auszeichnen. Die Truppen, mit denen Alexander Griechenland sich unterwarf und den größten Teil Asiens eroberte, waren ganz anders beschaffen. Eien machte ihren einzigen Schmuck aus.

Laß dich in deiner Arbeit gut unterrichten!

Als Ingenieur-Volontär nach Ostasien

Von Diplom-Ingenieur Helmut Dahl

(2. Fortsetzung)



In Port Said haben wir noch nicht ganz an der Boje festgemacht, da wimmelt das Deck auch schon von ägyptischen Händlern jeder Sorte. Mit ihren Booten kommen sie längs, entern hoch und dann packen sie auch schon ihre Herrlichkeiten aus. Auf Deck breiten sie ihre Waren aus: Wäsche, Schmuckgegenstände, seidene Decken, aus Ebenholz geschnitzte Elefanten usw. Das bunte Allerlei lockt immer wieder, man handelt, feilscht, bietet, kehrt um, wenn der Preis zu hoch ist, bis in die Kammer hinein verfolgen die Händler den Käufer.

Dann lassen sie im Preise nach, bald ist man auf halbem Preis angelangt, und immer noch sagt ein „too much“ des Käufers, daß er noch nicht zufrieden ist. Hat man dann endlich etwas zu günstigem Preis erstanden, wie man glaubt, so kann man sicher sein, doch noch angeschmiert zu sein. Draußen auf dem Wasser gibt's auf einmal ein großes Hallo. Ein Araber ist vom hohen Deck in den „Bach“ gesprungen. Für weitere Unterhaltung sorgen die Eingeborenen, die aus ihren Booten nach den von den Passagieren ins Wasser geworfenen Geldstücken tauchen. An Sehenswürdigkeiten in Port Said sind zu nennen das Denkmal des Erbauers des Suez-Kanals, Lesseps, das am Eingang in den Hafen auf der Mole errichtet ist, ferner das Verwaltungsgebäude der Suez-Kanalgesellschaft.

Die Fahrt durch den Kanal selbst ist eintönig, auf der Seite nach Kleinasien, so weit das Auge sehen kann, nur Sand, nochmals Sand, nichts Grünes. Die Nilseite dagegen ist zum Teil bepflanzt und bebaut. Der kleine und große Bittersee bringen etwas Abwechslung, zuweilen sieht man an den Fahren Kamelkarawanen. In der Nähe der Lotfentation Ismailia erhebt sich, weithin sichtbar, der stolze Pyramidenbau des Kriegerdenkmals. Ein Besuch der Pyramiden von Giseh und der Stadt Kairo ist nur Passagieren vorbehalten, die

zum Beispiel in Port Said aussteigen und nach der Besichtigung in Suez wieder aufsteigen. An das Maschinenpersonal stellt die Durchfahrt erhöhte Anforderung; die oft zahllosen Manöver machen keinen Mann entbehrlich. Es wird Doppelwache gegangen. Doch auch das geht vorüber. Nach kurzem Aufenthalt in Suez, der Lofse geht an Land, ist alles wieder im alten Geleise. Nur, daß es wärmer wird, merklich sogar, nicht nur an Deck, sondern auch im Maschinenraum. Am 10. Januar zum Beispiel zeigte das Thermometer in Celsius an Luft außen 23 Grad, See 25 Grad, Maschinenraum 35 Grad. Die Länge des Kanals beträgt etwa 170 Kilometer und wird normalerweise in zwölf bis fünfzehn Stunden bewältigt. — Ausweichstellen, Signalstationen gewährleisten eine gefahrlose, sichere Durchfahrt.

Die Ostasienfahrt war verhältnismäßig „kühl“. Im Maschinenraum sind wir nicht über 42 Grad Celsius gekommen, die Seewassertemperatur betrug im Höchstfall 29 Grad. Auf meiner Afrikafahrt jedoch, ebenfalls im Roten Meer, betrug das Seewasser 33 Grad, im Maschinenraum herrschte die etwas über normal liegende Temperatur von 53 Grad einige Tage vor. Wie man sich da benimmt? Ganz einfach: so wenig wie möglich angezogen, vor allem keine übertriebene Hase, es wird recht langsam die Wache gegangen, nur das allernotwendigste getan, die fünfundsiebzig Stufen zum Schornstein hinauf spart man sich auch, die Auspufftemperatur der Verbrennungsgase wird eben mal geschätzt, dann sucht man die kühlfsten Stellen im Maschinenraum auf, stellt sich unter den Windschutz oder den Windfack, wenn der Wind einem den Gefallen tut und weht. Dann kann man nämlich von Glück sprechen. Meistens rührt sich kein Windchen, still ruht die See, die Dampfer fahren mit drittem Mast, steil geht die Rauchfahne gen Himmel. Der Schiffskörper hat so viel Wärme gespeichert, daß selbst die kühlfsten Nächte keine Abkühlung der Kammern bewirken. Der Ventilator summt, trotzdem wälzt man sich nachts naß in der Koje, an Schlaf ist kaum zu denken. — Zu unserer Erfrischung und der der Passagiere ist gleich hinter Suez auf Deck ein Schwimmbad errichtet worden. Die Abmessungen sind ungefähr 4×6×1,5 Meter. Die Badezeiten sind genau festgelegt: für Angehörige der Ingenieurs- und Offiziersmesse morgens bis 9 Uhr, abends ab 17 Uhr. Es ist klar, daß diese schöne Einrichtung bis zum äußersten ausgenutzt worden ist. Das Seewasser wird dauernd von der Pumpe hochgepumpt, im Bad ist also immer

reichen Zukunft entgegenzuführen. Uns wolle Gott verleihen, allzeit Mehrer des Reiches zu sein, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an Gutem und Gaben des Friedens auf dem Gebiet nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit.

Bismarcks Tatkraft, seinem diplomatischen Geschick und seiner aufopfernden, von deutschem Idealismus beseelten Arbeit war es gelungen, die deutschen Stämme, allerdings mit Ausnahme Österreichs, unter der deutschen Kaiserkrone zusammenzufassen und damit die Grundlage zu schaffen für die völlige Einheit des Deutschen Reiches und Volkes, die in unserer Zeit ihre Vollendung finden soll.

Von Bismarck bis Hitler

Wohl kein Zeitabschnitt deutscher Geschichte war je so reich an Spannungen, an Tiefpunkten und Höhepunkten wie die Zeit von Bismarcks Anfängen bis zu den Stunden, die wir heute erleben. Wir finden darin vereint die Zeit des Zweiten Reiches in ihrem Werden, ihrem Sein und Vergehen; dann das darauffolgende Zwischenreich und schließlich den Beginn des Dritten Reiches. Höchste vaterländische Begeisterung — denken wir an den Kriegausbruch 1914 oder an die Schilderungen von 1871 — wechselt ab mit Grauen, Schmach und Schande. Wir sehen Deutschlands Aufstieg, eine ungeahnte Ausweitung, beinahe übertriebenen Reichtums und dann wieder erschreckende Armut, schmachvolle Erniedrigung und Versklavung. Auf zeitlich engstem Raume, teilweise in ein einziges Menschenleben zusammengedrängt, erscheint eine Fülle von Geschehnissen, die oft einander ganz entgegengesetzt sind. Unser Reichspräsident von Hindenburg, der als Offizier an der Kaiserproklamation von Versailles teilnahm, erlebte diese Zeit; er half mit an der Errichtung des Bismarckschen Reiches, um dann nach wenigen Friedensjahren nach dem Weltkriege und dem November-Zusammenbruch den Beginn des Dritten Reiches einzuleiten. Sein Leben reicht von Bismarck bis Hitler.



Aus dem Betriebe / Mechanische Werkstatte
Aufnahme H. Liebetrau

In Bismarck und Hitler finden wir zwei Führer nationaler Revolutionen. Das erstemal kam sie von oben, Bismarck verwirklichte sie durch seinen König und durch die Fürsten, das zweitemal kam sie von unten, Hitler führte sie mit dem Volk. Was Bismarck gelang, war in der Tat deutsche Revolution. Zwei Jahrtausende der Zersplitterung schloß er durch seine Reichsgründung ab und erlängte in drei Kriegen Deutschlands Recht unter den Völkern. Seine soziale Gesetzgebung sollte den inneren Frieden des Volkes sichern. Die Gefahr im deutschen Osten versuchte er siedlungspolitisch zu bannen.

Sein Werk aber blieb unvollendet, denn es war aufgebaut auf dem Geiste des 19. Jahrhunderts. Selbst nationale und soziale Auftriebe konnten ihm kein dauerndes Bestehen sichern; es war zu international und zu stark auf den einzelnen Menschen gerichtet. Bismarck war gezwungen, auf diesen Grundlagen aufzubauen; deshalb konnte auch der Marxismus nicht überwunden werden. Nur ein starkes Heer, ein geordnetes und innerlich gesundes Beamten-tum sowie eine eindeutige Außenpolitik konnten sein Werk sichern. Bismarcks Rücktritt aber wurde zum Verhängnis. Trotz materiellen Wohlstandes, trotz scheinbarer Unüberwindlichkeit meisterte Deutschland das schwere Schicksal nicht. Es kam der Zusammenbruch, und er mußte kommen, denn wir waren weder zur Volksgemeinschaft noch zu einer geistig einheitlichen Nation geworden. Dies sollte dem Dritten Reiche vorbehalten bleiben.

Nur eine noch durchgreifendere Revolution als die von Bismarck eingeleitete konnte Deutschland retten. Und sie führte Adolf Hitler mit dem gesamten deutschen Volk; ihm gelang es, in einer Zeit tiefster Schmach und Schande Deutschland vor dem Abgrund zurückzureißen. Was Bismarck durch den Geist der damaligen Zeit nicht erreichen konnte, sollte Hitler verwirklichen: Die Zerstörung des Marxismus und die Schaffung der tatsächlichen Einheit des Reiches. Damit war es möglich, das in Angriff zu nehmen, was in jeder liberalistischen Zeit nie gelungen wäre, die Bildung einer einheitlich starken Volksgemeinschaft.

Sei dem Kamerad wirklich Kamerad und hilf ihm stets mit Rat und Tat!

frisches Wasser vorhanden. Der Salzgehalt in diesen Gewässern ist so erheblich, bis zu dreieinhalb Prozent, daß der Körper nach dem Trocknen in der Sonne mit einem feinen Salzhauch bedeckt ist. Am Ende des Roten Meeres, in der Nähe der Inselgruppe „Die zwölf Apostel“, erleben wir den seltenen Fall eines stürmischen Wetters. Das Wasser dringt durch die Lüftungslappen in die Kammer, was als sehr wohltuend empfunden wird. — Zur wahren Erholung wird die Fahrt durch den Indischen Ozean nach Colombo auf Ceylon. Eine frische Brise macht die sommerliche Wärme gut ertragbar. Wolkenloser, hellblauer Himmel über tiefdunkelblauem Wasser. Das einzige Ereignis ab und zu ein uns begegnendes Schiff, oft fern am Horizont, oft in nächster Nähe. Da, eines Tages hat der Funker ein Hapagsschiff gemeldet, bald ist es an der schwarzweißroten Schornsteinmarke schon mit bloßen Augen zu erkennen. — Flaggen werden gehißt, „Glückliche Fahrt!“ bedeuten sie, genau querab, Kommandobrücke liegt mit Kommandobrücke in einer Flucht, wird gegenseitig die Nationalflagge gedippt, dreimal getutet. Ein Winken hinüber, herüber, mit Riefen wird das Schiff eine Zeitlang verfolgt, vorbei. Der Abend bricht plötzlich, ohne Uebergang, ohne Dämmerung, herein, blutrot sinkt die Sonne ins Meer, es wird angenehm kühl, alles sitzt an Deck, auf der Luke, ein Grammophon spielt lustige Weisen, dort hat sich unter einem Sonnenbrenner eine Gruppe zum soliden Stet eingeklinkt. Die ganz Stillen, Einsamen suchen am klaren Sternenhimmel, heimwärtschauend, den großen Bären. Er ist schon ziemlich tief gerutscht; solche Abendstunden zählen zu den schönsten der Fahrt. Nur zu oft habe ich bedauert, daß ich so früh meine Kojen aufsuchen mußte, denn um zwanzig Minuten vor 12 Uhr ! —

(Fortsetzung folgt)

Erlesenes

Nicht die Not allein macht erfinderisch. Es gibt eine Lust am Erfinden, die von der Not unabhängig ist. Aber nur die Not reißt Erfindungen. Wenn auch da und dort ein Gedanke wie vom Himmel gefallen erscheint, er bleibt jahrzehntes-, jahrhundertlang ein unfruchtbares Nichts, bis das Bedürfnis ihm die nötige Gestalt verleiht.

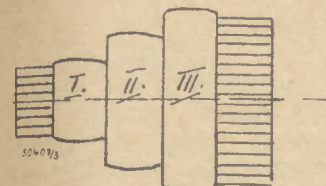
Max Ertz

Maus und Mäusen

Mäusen stammt von Maus und wird ursprünglich von der Rake gebraucht — Mäuse jagen, fangen, dann auch von andern mäusefangenden Tieren. Die Rake stellt den Mäusen nach und wird im Hause gehalten als lebendige Mausefalle (Mausefalle). Die Verbindung von Rake und Maus dauert in vielen Redensarten und Sprichwörtern fort: Die Rake läßt das Mäusen nicht; üble Rake, so nicht mäusen will; Rake, die mäusen will, wird nie mäusen. Die Rake spielt mit der Maus, ehe sie sie aufrißt. Es spielt der Teufel mit dem Menschen, wie die Rake mit der Maus. In Goethes „Faust“ sagt Mephistopheles zum Herrn: „Für eine Leiche bin ich nicht zu Haus; mir geht es, wie der Rake mit der Maus.“

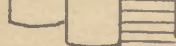
Mäusen wurde weiter auf Menschen übertragen, zunächst vom Jäger auf Wild, beschleichen, dann schleichen, hinterlistiges und tückisches Gebaren überhaupt, endlich stehlen. In dieser Bedeutung kommt es als niederes Wort, öfters ausdrücklich an das Mäusen der Rake angelehnt, schon frühzeitig in der Rede des gemeinen Lebens vor. Maus und Mäuschen ist Schmeichelname für ein junges Menschenkind oder für eine Frau, auch Mausefchwänzchen (außerliches Mausefchwänzchen) — eigentlich von besonders dünnen Haarzöpfen. Mäuschen (lat. Mustulus) ist der oder die Muskel an der Hand, Arm und Fuß. Das Mäuschen am Arm ist sehr empfindlich. — Mausefuchse wird bildlich für Schlupfloch, Schlupfwinkel gebraucht und — wie Mausefuchse — auch sprichwörtlich: „wie die Kuh in ein Mausefuchse“ und „denn in alles mengt es sich fed, wie unterm Pfeffer der Mausefuchse“. Mausefuchse bezeichnet einen, der sich drückt und verbirgt, einen heimlichen, hinterlistigen, versteckten, kopfhängerischen, tückischen, betrügerischen Menschen. Ermuntert werden muß, wer wie ein Mausefuchse dasitzt, abgetrumpft aber, wer sich zu mausefuchse macht. Das kommt heute wohl seltener als früher vor, denn wir sind arm wie eine Kirchenmaus. (Mitteilungen des Deutschen Sprachvereins)

Warum hängt sie da?



Tafel I:
Drehbank Nr. X

324093



Stufenreihe der Drehbank			Schnittgeschwindigkeit in Metern pro Minute														
			(1)	4	6	8	10	12	14	16	18	20	22	24	26	28	30
Stufe	Vorgelege	n/min	Durchmesser der Werkstücke in mm														
I	Ohne Vorgelege	435	3,0	4,4	5,8	7,3	8,8	10,2	11,7	13,2	14,6	16,1	17,6	19	20,5	22	25,6
II	"	285	4,5	6,7	8,9	11,2	13,4	15,6	17,9	20,2	22,4	24,6	26,8	29	31,3	33,5	39,2
III	"	186,5	6,8	10,3	13,7	17,1	20,4	24	27,2	30,6	34,2	37,6	41	44,5	48	51,2	60
I	Mit 1. Vorgelege	145	9	13,2	17,4	22	26,4	30,6	35,1	39,6	43,8	48,3	52,8	57	61,5	66	76,8
II	"	95	13,6	20,1	26,7	33,6	40,2	46,8	53,7	60,6	67,2	73,8	80,4	87	93,9	101,5	117
III	"	62,2	20,5	30,9	41,1	51,3	61,2	72	81,6	91,8	103	113	123	133	144	154	180
I	Mit 2. Vorgelege	43,5	30	44	58	73	88	102	117	132	146	161	176	190	205	220	256
II	"	28,5	45	67	89	112	134	156	179	202	224	246	268	290	313	335	392
III	"	18,7	68	103	137	171	204	240	272	306	342	376	410	445	480	512	600
Vorschübe pro Umdrehung der Hauptspindel																	
Langdrehen			0,12 mm			0,25 mm			0,49 mm			0,74 mm			0,98 mm		
Randdrehen																	

1. Sie soll dir ein Helfer bei deiner Arbeit sein. Weshalb betrachtest du sie so kritisch? Kennst du ihren wirklichen Sinn und Zweck? Wenn nicht, dann höre einmal zu, welchen Nutzen sie dir bringen kann. Die Drehbank, an der du stehst, macht je nach ihren Stufenscheiben oder ihrem Stufenantriebs-Motor verschiedenartige Umdrehungen in der Zeit von einer Minute. Diese Drehzahlen sind errechnet, dann nochmals bei mittlerer Belastung der Bank geprüft und auf die Maschinenkarte, je nach Stufe der Riemenlage, aufgetragen; sie werden mit n/min bezeichnet.

Nun weißt du schon, daß ein jedes Material nach seiner Eigenart eine bestimmte Schnittgeschwindigkeit zuläßt. Was ist denn nun Schnittgeschwindigkeit? Du gehst deinen 2000 Meter langen Weg zur Arbeit in regelmäßig ungefähr 25 Minuten. Dein Gang sei immer fast gleichmäßig, dann ist die Geschwindigkeit, mit welcher du gegangen bist, 2000 Meter in der Minute = 80 m/min.

Genau so ist es mit deiner Bank. Das Werkstück, das einen Umfang von Durchmesser x 3,14 hat, macht n Umdrehungen in der Minute. Angenommen, das Werkstück habe 100 Millimeter Durchmesser, die Bank drehe sich mit 95 Umläufen in der Minute, dann ist die Schnittgeschwindigkeit:

Tafel II:

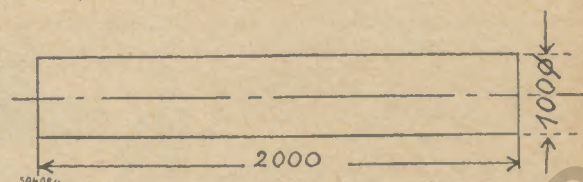
Praktisch erprobte Schnittgeschwindigkeiten fürs Drehen

Rohstoff	Beschaffenheit des Rohstoffes	Schnittgeschwindigkeiten in m/min			
		Werkzeugstahl		Schnellstahl	
		Schruppen	Schlichten	Schruppen	Schlichten
Gußeisen	weich	14	18	20	24
	mittel	10	14	15	20
	hart	7	10	10	16
Stahlguß	weich	11	17	16	24
	mittel	9	14	13	20
	hart	7	11	10	15
Temperguß	weich	12	20	20	28
	mittel	10	18	17	25
	hart	7	16	12	22
Stahl	30-40 kg/mm ²	12	22	20	30
	40-60 kg/mm ²	11	17	16	26
	60-80 kg/mm ²	9	11	14	21
Werkzeugstahl	weich	10	12	15	18
	mittel	7	8	12	15
	hart	5	6	9	12
Bronze und Messing	weich	30	40	40	70
	mittel	23	32	30	60
Chromnickel	weich	16	18	20	45
	hart	6	8	9	14

keit, mit der das Werkstück am eingespannten Stahl vorbeiläuft: 100×3,14×95 = 29800 Millimeter in der Minute oder 29,8 m/min.

Um die Maschinenkarte auszunutzen zu können, mußt du folgende praktisch erprobte Schnittgeschwindigkeiten für die einzelnen Werkstoffe rechnen: Hierbei ist angenommen, daß du entweder einen Drehstahl aus Werkzeugstahl oder einen mit einer aufgelöteten Schnellstahlplatte hast. Diese Schnittgeschwindigkeiten sind aus sehr vielen Versuchen ermittelt worden (Tafel Nr. II). Wenn du als alter, erfahrener Dreher dieses gelesen hast, wirst du denken, das mit der Umdrehung und Schnittgeschwindigkeit habe ich im Gefühl, ich brauche die Maschinenkarte nicht. Was kümmert mich diese „Theorie“. Bei aller Achtung vor deinem wirklichen Können sei aber

vorsichtig, denn du kannst dich hierbei gründlich verrechnet haben. Das folgende Beispiel soll es dir beweisen:



2. Werkstoff: Stahl 60 kg/mm² Festigkeit
V = 14 m/min
Vorschub S = 2 mm pro Umdrehung
Span = 5 mm tief ansetzen

3. Auf der Maschine siehst du unter V = 14 m/min nach, wo du den Durchmesser 100 findest, er steht bei der Riemenlage I mit II. Vorgelege n = 43,5.

Jetzt ist die Zeit, die du brauchst:

$$t_h = \frac{2000 \text{ mm}}{43,5 \cdot 2 \text{ mm}} = \frac{2000}{87} = 23 \text{ Minuten.}$$

Hättest du die Maschinenkarte nicht gehabt, so hätte dir das Gefühl vielleicht gesagt, bei solchem starken Vorschub nimmst du n = 28,5. Jetzt ist Zeit:

$$t_h = \frac{2000 \text{ mm}}{28,5 \cdot 2 \text{ mm}} = \frac{2000}{57} = 35,1 \text{ Minuten.}$$

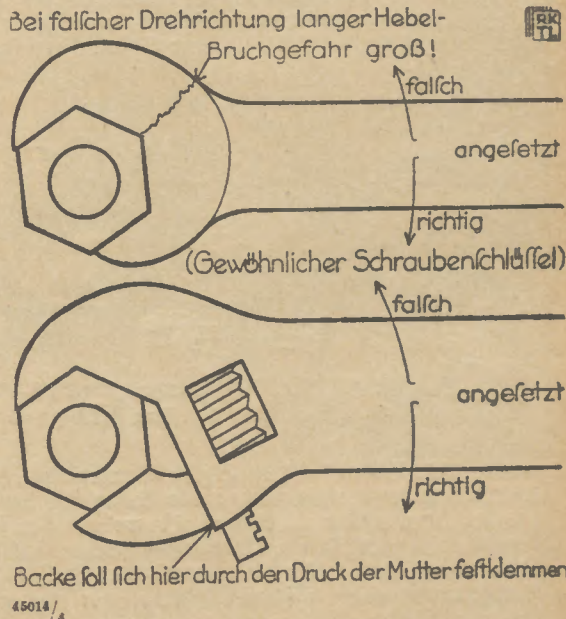
Du wärst also um 12 Minuten zu kurz gekommen. Müdest du zwei Späne ansetzen, betrüge dein Schaden schon bald eine halbe Stunde. Dein Schaden ist es deshalb, weil auf dem Kalkulationsbüro die richtige Umlaufzahl und Schnittgeschwindigkeit eingeseht ist; hältst du Lektüre nicht ein, dann ist dein Verdienst geringer. Manches unfreundliche Wort spartest du dir, wenn du dich nach deiner Maschinenkarte richten würdest.

Um aber die Zeit noch besser für dich auszunutzen, muß auch der Vorschub berücksichtigt werden, doch davon das nächste Mal.

G. Kamm, Dreher M. IV.

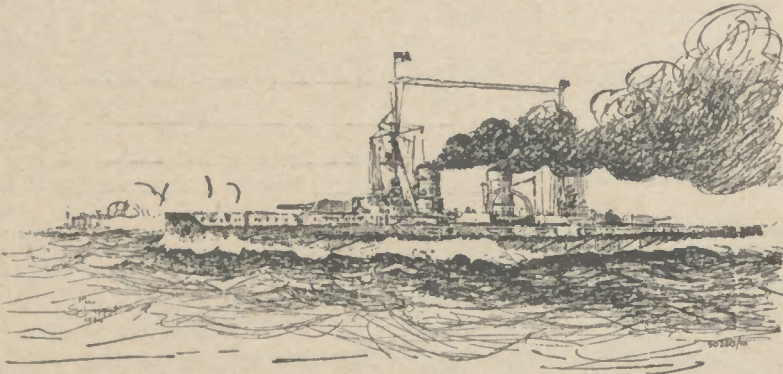
Schraubenschlüssel richtig ansetzen!

Die Lebensdauer eines Schraubenschlüssels ist nahezu unbegrenzt, wenn man ihn stets richtig ansetzt, d. h. so wie es die Abbildungen zeigen. Umgekehrt angelegt, verziehen sich die Mäuler und halten die Muttern nicht fest oder brechen gar. Rollgabelschlüssel sind gegen falsches Ansetzen äußerst empfindlich und Engländer vertragen es desgleichen nicht, ohne zu leiden.



Die Schrumpfung der Erde. Die Erde wird von Tag zu Tag kleiner, denn die Entfernungen schrumpfen ein. Nicht als ob der Erdradius selbst kleiner würde, aber die wachsenden Verkehrsgeschwindigkeiten verkürzen die zeitlichen Entfernungen, die man immer lieber zum Ausdruck der Entfernung nahm als den Streckenabstand. Schon seit Urzeiten wie auch heute noch auf dem Lande erhält man auf die Frage, wie weit es nach irgendeinem Wanderziele sei, vom begegnenden Bauern beispielsweise die Antwort: „Eine halbe Stunde“. Das Schrumpfen des Zeitabstandes ist es, das uns das Gefühl verschafft, als ob unsere alte Erde kleiner würde. Heute kann man an wichtigen Knotenpunkten des Verkehrs bereits Flugarten nach den fernsten Punkten der Erde bekommen. Ein bemerkenswertes Beispiel für uns ist zum Beispiel der Flughafen von San Francisco. Auch ohne daß der Transatlantikverkehr mit dem Zeppelin nach Nordamerika bereits im Gange ist, ist es planmäßig möglich, von dort aus sowohl über die Stadt Mexiko wie über Havanna auf Cuba nach Rio de Janeiro zu fliegen. Dort steigt man mit seiner Handtasche in den Zeppelin, der einer in Kürze nach Friedrichshafen befördert, von wo aus man alsbald wieder mit einem Flugzeug sämtliche Hauptstädte Europas in wenigen Stunden erreicht. Und umgekehrt sind die Anschlüsse natürlich gleichfalls an die Hauptfluglinie des Zeppelins angepaßt, gerade wie wenn von allen Seiten, an den Endstationen wie unterwegs, die Zubringerbahnen die Verbindung nach dem Linien Schnellzug herstellen.

Der Untergang des Panzerkreuzers „Blücher“ am 24. Januar 1915 in der Doggerbank-Schlacht



Panzerkreuzer „Blücher“ (links SMS. Rostock)

21-Zentimeter-Türme, 24. 1. 1915 Doggerbank, siebzig bis hundert Treffer schwerster Kaliber und sieben Torpedotreffer (drei Stunden lang vom englischen Gros beschossen)

Aufbau und Wiederaufstieg ist nicht gut möglich ohne Gedanken einer ruhmreichen Vergangenheit. Diese Zeilen widme ich der besten Flotte, die die Welt gesehen hat, der heldenhaftesten Marine, die diese Flotte ihr eigen nannte. Das glückhafte Land, dem beides gehörte, es war unser Deutschland. Gedenken wir am 24. 1. des Tages, an dem der Panzerkreuzer „Blücher“ nach heldenhaftem, schweren Kampfe verloren ging. Uns zur Mahnung, der Jugend als leuchtendes Vorbild.

O. N. D., Windstärke V, bedeckter Himmel. Abgeblendet fahren in Kiellinie unsere Schlachtkreuzer zur Fernaufklärung in Richtung Doggerbank. Nur die Hecklampe des Vordermanns zeigt dem Navigationsoffizier des folgenden Schiffes schwach den Weg. Wie Gespenster schieben sich die hohen, dunklen Schatten durch die See; nur das Rauischen der Bugwelle und der Hecksee ist zu hören. Die Spitze hält „Seydlitz“, dahinter folgen „Moltke“, „Derfflinger“, „Blücher“. Als Sicherung sind mitgegeben „Graudenz“, „Stralsund“, „Rostock“, „Kolberg“; jeder dieser Kreuzer hat noch eine Halbflottille mit.

Es ist der 24. 1. 1915. Niemand ahnt, daß die englische Admiralität schon am Nachmittag des 23. 1. 1915 genauestens über den Vorstoß sowie die Schiffseinheiten informiert war und daher Gegenmaßnahmen getroffen hatte.

Um 8 Uhr vormittags trifft das deutsche Geschwader auf den überlegenen Feind. „Kolberg“ eröffnet das Feuer. Der deutsche Führer, Admiral Hipper, befiehlt eine Schwenkung vom Feinde ab. Hierdurch



Englischer Schlachtkreuzer „Lion“, 8—38 Zentimeter
Nach nur achtzehn Treffern erledigt, wird eingeschleppt

wurde „Blücher“ letztes Schiff. Panzerkreuzer „Blücher“ war zu dieser Unternehmung mitgenommen als Ersatz für den in Reparatur liegenden „v. d. Tann“. Der „Blücher“ ist weder Panzerkreuzer noch Schlachtkreuzer, eigentlich so ein Mittelding. Seine Armierung an schwerer Artillerie besteht in zwölf bis Einundzwanzig-Zentimeter-Kanonen in sechs Doppeltürmen; die Geschwindigkeit ist geringer als die der Schlachtkreuzer.

In diesem Gefecht sollte es sich rächen, daß man die Kräfte des BdA. (Befehlshaber der Aufklärungsgruppe) gänzlich ohne Rückendeckung vorgeschickt hatte. Die Stellung im Kampfe, näher der englischen als der deutschen Küste, wurde zum Verhängnis.

9.25 Uhr fiel der erste Schuß von „Lion“ mit 38 Zentimeter auf „Blücher“. Die Entfernung von zweihundert Hektometer (200 Hektometer gleich zwanzig Kilometer) konnten unsere Schiffe nicht beantworten. Um 10 Uhr folgte „Tiger“; um 10.05 Uhr gab Beatty das allgemeine Signal „Feuereröffnen“. Jetzt feuerte auch „Prinzess Royal“ auf „Blücher“; unsere Geschütze mußten noch immer schweigen.

„Derfflinger“ konnte dann auf 190 Hektometer (neunzehn Kilometer) antworten. 10.43 Uhr erreichte das Feuer seinen Höhepunkt. Auch auf „Lion“ mehrten sich die Treffer, so daß sie nicht wagte, näher heranzukommen. „Seydlitz“ erhielt hier den verhängnisvollen Treffer in die beiden achterlichen Munitionskammern; 6000 Kilogramm Pulver verbrannten 165 Mann.

„Lion“ hatte so viele schwere Treffer erhalten, daß das Schiff mit zehn Grab Schlagsite gefechtsunfähig abgeschleppt werden mußte. Der englische Admiral stieg auf den Zerstörer „Altair“ und jagte seinem Geschwader nach, dem er signalisierte, den deutschen Schiffen in Richtung Helgoland zu folgen. Das Signal wurde falsch verstanden,

die Schiffe stürzten sich auf den „Blücher“, der zu dieser Zeit schon havariert war und dem Geschwader nicht mehr folgen konnte.

11.30 Uhr schlug ein Treffer in die durch das Schiff als Versuch eingebaute Munitions-Transportbahn. Schwerer Brand loderte auf. Die Stichflamme der vierzig abgebrannten Kartuschen schlug seitlich in die Türme, die sofort ein einziges Flammenmeer bildeten. Durch Sprachrohre und Lüftungsschächte zogen giftige Gase; Kommandoelemente und Ruder fielen plötzlich aus; die Hauptdampfrohrleitung im dritten Heizraum wurde aufgerissen; die Geschwindigkeit sank auf siebenzehn Seemeilen. In eine riesenhafte Dampf- und Qualmwolke gehüllt, sackte „Blücher“ achteraus. Die vier englischen Schlachtkreuzer zugleich mit einigen kleinen Kreuzern und Zerstörern fielen auf das mißverständliche Signal über „Blücher“ her.

Der letzte Kampf des Panzerkreuzers „Blücher“ ist ein Beispiel ungeborenen Heldentums und äußerster Tapferkeit, ein Beispiel des Geistes, der in unserer ruhmreichen alten Marine lebendig war. Mit äußerster Energie verteidigte sich das Schiff. Das englische Leichte-Kreuzer-Geschwader kann trotz großer Anstrengungen nicht herankommen. Die deckenden Salven der deutschen 21er jagen es zurück. Auf Schußentfernung vom Leibe! heulen die Granaten dem Engländer entgegen. Die Zerstörer versuchen dann ihr Glück, auf das bewegungslose Schiff zum Schuß zu kommen. Nur noch zwei Türme feuern. Der vorderste Zerstörer wird außer Gefecht gesetzt, der zweite trifft mit zwei Torpedos, „Blücher“ sinkt nicht, feuert weiter, feuert mit dem Rest der Geschütze, feuert, feuert. Nun schießen die vier englischen Schlachtkreuzer mit schwerster Munition und Torpedos.

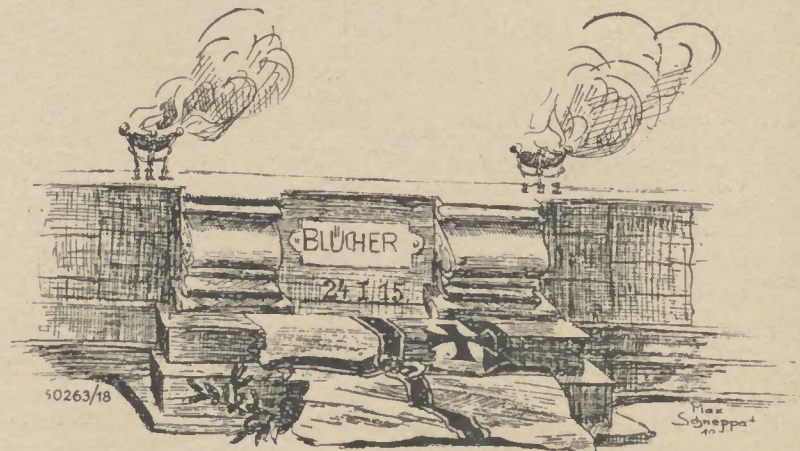


Panzerkreuzer „Blücher“ — sooo einfach ist das nun doch nicht, meine „lieben Engländer“!
Er kenterte 1.13 Uhr nachmittags am 24. 1. 1915.

„Lion“ ist nach achtzehn Treffern sozusagen ein Wrack. Erst am 26. 1. erreicht es im Schlepp von „Tiger“ die englische Küste.

„Blücher“ ist bereits von siebzig bis hundert schwersten Geschossen getroffen und von einigen Torpedos. Drei Stunden hämmert das englische Geschwader schon auf ihm herum. Die Geschütztürme schweigen bis auf einen; das Handruder klemmt; langsam fährt das Schiff im Kreise herum. Der Verbandplatz ist zertrümmert, die heulenden Flammen zeigen den Weg durch die Schußlöcher zum Oberdeck. Im letzten Turm drängen sich die Bedienungsmannschaften an die Geschütze. Der Panzer widersteht allen Treffern; schließlich wird das eine Rohr aus den Schildzapfen geschleudert; das andere Geschütz aber feuert, feuert unermüdet, in verbissenem Trost. In dieser furchtbaren Lage denkt niemand an Ergeben, die Flagge weht stolz im Toppe, vom Wiederholen ist auch nicht im entferntesten die Rede.

Nach sieben Torpedos ist das Schiff zum Schweigen gebracht. Auf der Schanz versammeln sich die Überlebenden; das Deutschlandlied und das Flaggenlied werden angestimmt. Überall wüten Brände. Kommandant und Erster Offizier liegen schwerverwundet; bewußtlos vor dem Kommando stand Die Aufbauten sind nur noch rauchende Trümmerhaufen. Die englischen Schlachtkreuzer drehen ab. Zerstörer laufen an, sehen Boote



aus. 1.13 Uhr kentert das Schiff. 260 Überlebende werden gerettet. Der offizielle englische Bericht ehrt den Feind durch folgende Worte:

„Drei Stunden lang, während deren das Schiff der Brennpunkt einer überwältigenden Feuerkonzentration gewesen war, hatte es keinen Augenblick aufgehört, das Feuer zu erwidern. Zweimal waren unsere Leichten

Kreuzer vorgestoßen, um seine Vernichtung zu vollenden, und zweimal hatte es diese gezwungen, sich zurückzuziehen. Als ein Beispiel von Disziplin, Mut und kriegerischem Geist ist seine Haltung während der Stunde des Unterganges selten übertroffen worden."

Wir besitzen heute eingehende Schilderungen des Unterganges in dem Bericht des T.-Offiziers, Kapt.-Lt. Gebeschütz. Wegen Platzmangels kann ich davon leider nichts wiedergeben. In jeder deutschen Bibliothek finden wir gute Bücher, die uns Wertvolles über unsere alte Marine sagen, z. B. „Scheer: Erinnerungen“, „v. Tirpitz: Erinnerungen“, „Unsere Marine im Weltkrieg, Ausgabe 1934“, „U-Boot-Abenteuer“ usw. Keins dieser Bücher ist ermüdend geschrieben; die meisten las ich mehrmals. Und noch eins: Die alten Mitkämpfer der Marine, sie reden heute, berichten von ihren Erlebnissen. Es ist wieder eine Ehre, dabeigewesen zu sein. Darum: hört und lest, denn wir wollen wieder aufwärts!

„Karriere machen“

Von Rudolf Sch

Wir entnehmen diese Worte des stellvertretenden Führers den Monatsklättern der Reichspropagandaleitung der NSDAP., „Unser Wille und Weg“

Das Karrieremachen ist verwandt mit dem amerikanischen „Dollar-machen“: „Mach' Dollars, mein Sohn, — wenn's geht, ehrlich, — auf alle Fälle aber mach' Dollars!“ Der Karrieremacher ist oft nicht weit entfernt dem Karriereklätterer. Er ist näher verwandt dem Blender als dem Rönner.

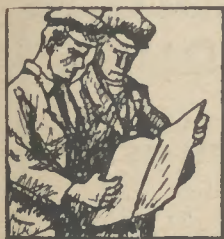
Gesellschaften besuchen, Gesellschaften geben, Beziehungen knüpfen, Beziehungen nutzen — das sind Mittel des Karrieremachens. Man kann Karriere tanzen, soupieren, „sauken“, kann Karriere buckeln nach oben, Karriere treten nach unten, intrigieren nach oben und unten, Karriere heiraten, ja selbst Karriere schlafen.

„Eine Sache um ihrer selbst willen machen“ und Karriere machen verträgt sich schlecht miteinander. Der Karrieremacher macht eine Sache um der Karriere willen.

Dem Karrieremacher gegenüber steht der dank seiner Befähigung aufsteigende Charakter. Er tut seine Pflicht ohne Rücksicht auf die Karriere, ohne Rücksicht auf den Karrieremacher. Auch er kann die Geßelligkeit pflegen, wenn er mag, tanzen, lieben, Herrenabende verräumen, heiraten — alles, aber nie um der Karriere willen, äußerenfalls um der Sache willen, der er dient.

Dem Gipfel entgegensteigen, sicher und aufrecht, — der Karrieremacher sucht einen Freiplatz in der Schwebebahn zu ergattern! —, aufsteigen aus eigener Kraft: „Am höchsten steigt, wer nicht weiß, wohin er steigt!“ —, der nicht die Etappen der Karriere als Richtpunkt wählt, sondern dem inneren Drang zu wahrhaftem Schaffen folgt.

Es geht also doch



Wer sich um eine unbequeme Sache herumdrücken möchte, der versteckt seine Unlust gern hinter dem Vorwande: Es geht nicht! So versichern uns auch die Neunmalweisen, wenn wir sie mahnen, die Fremdwörter zu meiden und deutsch zu reden: „Wir möchten schon, aber die deutsche Sprache reicht nicht aus, vor allem für die feinen „Nuancen“. Es geht nicht, man kann nicht mit dem Kopf durch die Wand!“ Und dabei bleiben sie, auch wenn man ihnen zeigt, daß die deutsche Sprache große Möglichkeiten der Wortschöpfung hat und infolge ihrer wunderbaren Kunst, Zusammensetzungen zu bilden, andere Sprachen an Reichtum bei weitem übertrifft; denn sie wollen nun einmal nicht, und da ist es nicht schwer, immer neue Ausreden und Entschuldigungen zu finden. Daß diese windig sind, läßt sich leicht beweisen. Denn so geneigt wir Deutschen sonst auch sind, für alles Neue Ausdrücke aus dem Französischen oder Englischen zu übernehmen, wohl gar fremdsprachige Ausdrücke zu erfinden, die es im Auslande gar nicht gibt, so haben doch auch zu allen Zeiten glückliche Neubildungen in deutscher Sprache stattgefunden. Auch heute fehlt es nicht an solchen, wenn sie leider auch an Zahl gering sind, im Vergleich zu dem fremdländischen Einfuhr. Ein paar Beispiele mögen das beweisen. Aus dem Gebiet der weiblichen Kleidung seien genannt: Schlüpfer, Hüßthalter, Hemdhoße, Glodenrock; aus dem der weiblichen Schönheitspflege: Lodenwäcker, Dauerwellen und Wasserwellen; von Kinderpielzeug sind z. B. der Roller und der Selbstfahrer deutsch; die Technik spricht von der Birne, dem Glühtrumpf, dem Beiwagen (des Krafttrades), der „Deutschen Welle“ und der Schreibmaschine; in dem vielfach so arg fremdwörtelnden Sport findet sich Sprungschanze und Europarundflug, in der Musik gebraucht man die Ausdrücke Schallplatte und Schlager, und beim Tanz kennt man den Eintänzer. Will man etwa behaupten, überall da hätte sich nicht auch ein Fremdwort finden lassen? Was uns hier eine gute Stunde an deutschen Ausdrücken beschert hat, das sind nur einzelne Zufalls- und Glücksfunde; aber daran ist nicht zu zweifeln: hätten wir Deutschen mehr Eifer für unsere Muttersprache, so bliebe es nicht bei solchen, sondern wir würden einerseits gründlich aufzuräumen mit all dem Fremdkram, der sich in unserer Umgangssprache bereits eingenistet hat, und andererseits alles, was erst neu eingeführt oder erfunden wird, von vornherein deutsch benennen. Warum sollte denn was in jenen einzelnen Fällen gelungen ist, nicht überall und allgemein möglich sein? Es kommt nur auf unseren guten Willen an.

Turnen und Sport

Wandern im Winter

Es ist etwas Schönes um einen Jungbrunnen, und so alt wie das Menschengeschlecht ist das Spielen mit dem Gedanken der künstlichen Verjüngung. Auch in der modernen Kunst und Literatur taucht immer wieder da und dort das Bild vom Jungbrunnen auf, wo alte, wadelige Männlein und Weiblein links in das große BADEBEDEN hineinsteigen und rechts als jugendlich starke Gesellen und lustige Jungfräulein wieder herauskriechen.

Die Menschen glauben lieber an Hexerei und Zauber als an die natürlichen Wunder der Erde; und doch gibt es Hunderte von wirklichen Jungbrunnen. Nur ist der Erfolg nicht so schnell und gründlich, wie es der Maler auf jedem Bilde darstellt.

Wie froh können wir sein, daß uns heute die Erkenntnis geworden ist, wo diese Jungbrunnen zu finden sind. Das Wandern ist solch ein Jungbrunnen. Darüber herrscht heute wohl kein Zweifel mehr, daß es in erster Linie der Förderung der Gesundheit dient. Gehen und Laufen sind die ursprünglichsten und natürlichsten aller körperlichen Bewegungen. Das Gehen zum mindesten können wir überall haben. Wenn wir wenigstens die nötige Willenskraft dazu regelmäßig aufbringen! Das Wandern hat aber neben seiner rein sportlichen auch eine seelische Seite. Es hat dann besonderen Reiz und eine große seelische Wirkung, wenn es in schöne Landschaften führt. Diejenige Wanderung ist die genugsamste, die die größte Abwechslung an Bildern schenkt und so beim Gang durch die Natur Entspannung und Anregung gleichzeitig bringt.

In unserer Zeit höchster Kraftanstrengung treibt schon das reine Bedürfnis nach dem Aufenthalt in frischer Luft, nach Erholung von der ständigen Enge des Fabrik- und Werkstattbetriebes und nach Ablenkung von den gewohnten Gedanken und Sorgen, zum Wandern. Aus dem Alltagsleben heraus weckt es wieder lebendige Kräfte für das tägliche Leben, die fast der Verkümmern anheimfielen, und bringt in die einseitige Tätigkeit beim heutigen Arbeitsprozeß notwendige Abwechslung.

Es ist schade, daß im Winter das Wandern so sehr vernachlässigt wird. Denn geht man von der Ansicht aus, reine, gesunde Luft im Freien einzuatmen,

so ist die Winterluft viel vorteilhafter; denn sie ist staubfreier und kühler. Die Kühle der Luft hat ja auch eine unmittelbare Wirkung, denn sie zwingt zum wirklichen Wandern. Drum wählt man im Winter auch solche Strecken, die einen längeren Fußmarsch erfordern. Auch zur Winterzeit ist es nicht gleichgültig, wo man wandert. Höhenwanderungen sind im Winter besonders erlebnisreich, wenn der Weg wechselnd nach allen Seiten Fernblick ermöglicht. Aber ebenso vorteilhaft sind im Winter solche Wanderungen, die durch Gegenden führen, die im Sommer, zu starken Betriebes wegen, gemieden werden. Am schönsten wandert es sich, wenn Frau Holle Berge und Täler ringsherum mit weißem Tuche zugedeckt hat und über'm verschneiten Wald ein Bussard ruhig in der blauen Luft steht oder der glitzernde Kaukreiß aus Wittertannen und Wacholderbüschen märchenhafte Geschöpfe gezaubert hat. Das Schönste am Winter sind seine stillen, großen, weißen Stunden. Denn der Winter ist nicht das große Sterben, sondern das Kräftesammeln für das kommende Jahr. Am abgefallenen Eichblatt haften die Galläpfel einer Wespe, Eichen und Buchedern ruhen zwischen dürrer Laub; noch sind ihre Hüllen nicht gesprengt, aber neues Leben ruht in ihnen. Überall, wo das Auge hinblickt, vollzieht sich eine organische Veränderung. Wie wenig kennt doch der Großstädter den Winterwald, wie oft kann nicht einmal das Alter einer Schonung geschätzt werden, sind die häufigsten Waldpflanzen dem Namen nach unbekannt! Bei der Vogelwelt ist die Unkenntnis noch größer, nur die Krähen kennt anscheinend jeder.



Im Winter wandern? Aber ja, nur eben anders ausgerüstet als im Sommer. Warme, poröse Kleidung, derbe gelenkstützende Wanderstiefel, eine Zeltbahn oder einen Umhang für überraschenden Regenfall — so ist man gut versehen. Hat man im Rucksack außer der Decke und dem Proviant noch eine Thermosflasche mit einem warmen Getränk, so wird nur Fahrgeld gebraucht. Und billige Sonntagsfahrkarten gibt es ja auch im Winter!

Radfahren auf dem Hüttengelände verboten!

Das Fahren mit Fahr- und Motorrädern ist auf dem gesamten Hüttengelände, der großen Unfallgefahr halber, strengstens untersagt. Zuwiderhandlungen werden mit Entlassung bestraft.

Aus dem Reich der Frau

Praktische Winke

Gegen rheumatische Schmerzen. Gegen rheumatische Schmerzen wird eine aus 90 Gramm Ameisenspiritus, zwei Gramm Rosmarinöl und ein Gramm Wintergrünöl bestehende Mischung mit bestem Erfolge in Anwendung gebracht. Man verreibt die Flüssigkeit auf der schmerzenden Stelle.

Um Mücken im Sommer aus den Zimmern zu vertreiben, lege man auf ein Kohlenfeuer oder ein glühendes Eisen ein Stück Kampfer und räuchere damit, wodurch sie augenblicklich vertrieben werden.

Weiße Zelluloidkämme zu reinigen. Diese Art Kämme nehmen bei einer Reinigung durch Seifenwasser leicht eine häßliche, gelbbraune Färbung an; um dies zu verhindern, bürste man sie mit einer in Salmiakgeist getauchten kleinen Bürste aus und poliere sofort mit einem weichen Tuche nach.

Praktischer Peim. Wenn es sich darum handelt, z. B. in der Haushaltung ein Glas oder Porzellanstück, ein Spielzeug oder dergleichen, wenn es zerbrochen ist, schnell zu verleimen, so löst man in einem erwärmten Löffel etwas weiße Gelatine mit ein wenig Essig auf und bestreicht die zu verleimenden Gegenstände mit der erhaltenen klaren Lösung. Hat man dem Essig einige Körnchen chromsaures Kali zugefügt und das verleimte Stück einige Zeit dem Lichte ausgesetzt, so kann man es sogar nachher in Wasser legen, ohne daß es an der verleimten Stelle auseinandergeht.

Gartenbau und Kleintierzucht

Gartenarbeiten im Februar



Am Hand des Wirtschaftsplanes bestelle man alsbald die benötigten Samenmengen bei einer bekannten, guten Samenfirma. Um einwandfreies Saatgut zu erhalten, achte man auf Keimfähigkeit und Sortenechtheit. Der Preis darf bei einer Samenbestellung nicht entscheidend sein, will man sich vor späteren Enttäuschungen und Mißerfolgen in der Ernte schützen.

Ist der Erdboden gegen Ende des Monats genügend abgetrocknet, können Spinat, Erbsen, Möhren und Zwiebeln zur Erzielung einer frühen Ernte ausgesät werden. Diese Aussaaten sind jedoch gut anzubrühen. — Wer im Besitze

von Mistbeetkästen ist, beginne mit ihrer Anlage. Für warme Pflanzungen verwende man ausschließlich reinen Pferdemünger, bei halbwarmen Pflanzungen ist eine Beimischung von trockenem Laub oder Torfstreuendünger, um eine langanhaltende Wärme zu erzielen, sehr zu empfehlen. Nach der Anlage der Kästen sorge man durch genügende Abdeckung mit Strohmatte oder Decken dafür, daß dieselben nicht frühzeitig abkühlen. Vorteilhaft verwendet man die Kästen zur Aussaat von Radieschen, Karotten (Möhren) und zur Bepflanzung mit Kopfsalat. Zu beachten ist, daß Treibsorten verwandt werden.

Im Obstgarten werden vorhandene Lücken durch Nachpflanzungen ausgefüllt; keinesfalls pflanze man die Ersatzbäume auf dem Standort der alten Standbäume, es sei denn, daß die Erde in genügender Tiefe und Breite ausgewechselt wird. Falls man dies nicht beachtet, wird der Ersatzbaum, wenn der alte Obstbaum infolge hohen Alters gefällt ist, wegen Mangel an Nährstoffen sich kümmerlich entwickeln. Bei Anlauf von Obstbäumen lege man den Hauptwert auf eine gute Wurzelentwicklung und Kronenbildung, ferner darauf, daß die Bäume frei von Krebs und Frostplatten sind und Garantie auf die gewünschte Sortenechtheit gegeben wird.

Bei windstiller und frostfreier Witterung spritzen wir Obstbäume und Sträucher gegen tierische und pilzliche Parasiten mit 5%igem Obstbaumtarbolineum und 5% Solbälung in einem Abstände von mindestens vierzehn Tagen.

Stimbeeren, woraus das vorjährige Tragholz durch Ausschneiden entfernt wurde, werden mit Baß angeheftet. Erdbeeren, die durch Frost auf den Beeten hochgehoben sind, müssen nach Auftauen des Bodens fest angedrückt werden, andernfalls die Wurzeln erfrieren bzw. vertrocknen.

Wer einen guten Rasen wünscht, dünge denselben mit alter, kurzer Komposterde indem man die Rasenfläche damit gleichmäßig dünn überstreut.

Bei günstiger Witterung vergeße man das Lüften der Einschlagmieten nicht, desgleichen denke man an das regelrechte Nachsehen der Obstborden.

Th. N.

Werksallerlei

In unsere Werksangehörigen!

Ein erneuter Fall von Fahrlässigkeit und schlechter Disziplin gibt uns Veranlassung zur Vermeidung von Unfällen noch einmal darauf hinzuweisen, daß auf dem gesamten Hüttengelände das Fahren mit Fahr- und Motorrädern strengstens verboten ist. Von heute ab wird jeder, der das Verbot nicht achtet, ohne Rücksicht auf die Person, mit Entlassung bestraft.

Findet unsere heutige letzte Ermahnung keine Beachtung von seiten der Belegschaft, so sehen wir uns gezwungen, die Mitnahme von Fahrzeugen in die Betriebe ebenfalls zu untersagen.

Die Direktion: gez. Dr. Alberts

Unsere Jubilare

Auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit konnte zurückblicken: Dr.-Ing. August Stadel, Materialprüfanstalt, Oberingenieur, eingetreten am 1. Februar 1909. Dem Jubilar unsere herzlichsten Glückwünsche!

Familiennachrichten

Eheschließungen:

Gustav Wiggershaus, Stahlformgießerei, am 11. 1. 34.

Guterhalter
Wochenendwagen
billig zu verkaufen.
Hattingen, Im Heggerfeld 10, II

Kasino Henrichshütte

Hattingen-Ruhr
Fernruf 2087

Ökonom: H. Schmiedel

Das Maus der vornehmen Gastlichkeit
Kegelbahn :: Dortmunder Kronen-
Bier :: la Küche :: Weine der
altbekannten Kasinokellerei

Neue Gänsefedern

zum Selbststreifen, mit Daunen, doppelt ge-
waschen u. gereinigt. 1 Pfd. 1,50, beste Qual. 2,50.
kleine Federn mit Daunen 3,50, 1/2 Daunen
5,—, la 5,50, la Volldauen 7,—, 8,—.
Geriffene Federn mit Daunen 3,25 und 4,25,
sehr hart und weich 5,25, la 6,25. Preis-
werte Garantiescheine! Verf. per Nach-
nahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für
reelle, haubfreie Ware. Nehme Nicht-ef. zurück.
Geau M. Wodrich, Gänsefedernwäscherei,
Neurebbin 194 Oderbruch.

Reparaturen

an sämtlichen

Korbmöbeln

u. Korbwaren

werden gut, billig

und fachgemäß

ausgeführt bei

Schweigart

(Voosen Nchf.).

Heggerstr. 25

RADIO

Gerät gehört in

jedes Haus. Lassen

Sie sich die neuen

Modelle der ersten

Fabriken unverbind-

lich vorführen. Günstige

Zahlungsweise

MARKS

Bochum

Kaiser-Wilhelm-Str.

Reelle Bezugsquelle

Betten

1 1/2 schläfig, ech-
rot, federdicht, Ober-
bett mit 7 Pfd. Federn
9,75, 14,50, 21,50
Unterbett
mit 6 Pfd. Federn
9,30, 13,55, 20,—
Kissen
mit 2 1/2 Pfd. Federn
2,95, 3,95, 6,50
Vollständige Betten
22,—, 32,—, 48,—
Preisliste gratis.
Umtausch
oder Geld zurück.
Viele Dankschreiben.
Nachnahme-Versand.

Bettenfabrik
H. Möller, Kassel
Nr. 106, Wörthstr. 2.

Bettenfabrik
H. Möller, Kassel
Nr. 106, Wörthstr. 2.

Bettenfabrik
H. Möller, Kassel
Nr. 106, Wörthstr. 2.

Bettenfabrik
H. Möller, Kassel
Nr. 106, Wörthstr. 2.

Bettenfabrik
H. Möller, Kassel
Nr. 106, Wörthstr. 2.

Bettenfabrik
H. Möller, Kassel
Nr. 106, Wörthstr. 2.

Bettenfabrik
H. Möller, Kassel
Nr. 106, Wörthstr. 2.

Bettenfabrik
H. Möller, Kassel
Nr. 106, Wörthstr. 2.

Bettenfabrik
H. Möller, Kassel
Nr. 106, Wörthstr. 2.

Bettenfabrik
H. Möller, Kassel
Nr. 106, Wörthstr. 2.

Bettenfabrik
H. Möller, Kassel
Nr. 106, Wörthstr. 2.

Bettenfabrik
H. Möller, Kassel
Nr. 106, Wörthstr. 2.

Bettenfabrik
H. Möller, Kassel
Nr. 106, Wörthstr. 2.

Bettenfabrik
H. Möller, Kassel
Nr. 106, Wörthstr. 2.

Neue Preise!

Mifa-Chrom-Ballon
nur RM. 53.—
Original-Monopol

Panzer-Fahrräder
nur RM. 49.—
Torpedo-Freilauf, la gelöteter Rahmen

Badenia-Fahrräder
nur RM. 49.—
Torpedo-Freilauf, la gelöteter Rahmen

Roland-Fahrräder
nur RM. 38.—
Torpedo-Freilauf, la gelöteter Rahmen

NSU-Fahrräder
In 10 verschiedenen Modellen

la Schrank-
Sprechapparate
zum Ausschuchen nur RM. 28.—

Röl, Fahrradhaus
Bochum, Ecke Bongard-
und Mühlenstraße

Größtes Fahrrad-Spezialgeschä-
ft am Platze

Mitarbeit

an unserer Zeitung
sollte Recht und
Pflicht eines je-
den Lesers sein!

STAATLICHE AUSBILDUNG

ZUM

INGENIEUR UND BETRIEBS-
BEAMTEN (WERKMEISTER)

Niedrige Gebühren.
Auskunft durch die
Direktoren.

A. Technische Staatslehranstalten mit höheren (5 Semester) und niederen (4 Semester) Abteilungen:

Dortmund: Vereinigte Technische Staatslehranstalten für Maschinenwesen und Elektro-
technik, Stahlaufbauklasse.

Duisburg: Technische Staatslehranstalt für Maschinen- und Hüttenwesen.

Essen: Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen und Apparatebau.

Frankfurt a. M.: Vereinigte Technische Staatslehranstalten für Maschinenwesen.

Gleiwitz: Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinen- und Hüttenwesen.

Görlitz: Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen.

Gumbinnen: Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen.

Köln: Vereinigte Technische Staatslehranstalten für Maschinen- und Bergmaschinen-
wesen.

Magdeburg: Vereinigte Technische Staatslehranstalten für Maschinen- und Berg-
maschinenwesen.

Wuppertal-Elberfeld: Vereinigte Technische Staatslehranstalten für Maschinenwesen.

B. Technische Staatslehranstalten mit höheren Abteilungen (5 Semester):

Aachen: Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen.

Breslau: Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen und Elektrotechnik.

Hagen i. W.: Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen und Elektro-
technik, Kleinsenaufbauklasse.

Kiel: Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen und Schiffbau.

Stettin: Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinen- und Flugwesen.

C. Technische Staatslehranstalten für Schiffingenieure und Seemaschi-
nisten, in Stettin und Flensburg.

Reelle Bezugsquelle:

NEUE GÄNSEFEDERN

von der Gans gerupft, mit Daunen, doppelt ge-
reinigt, Pfd. 1,50, allerbeste Qual. 2,50.

kleine Federn mit Daunen 3,50, Halbdau-
nen 5,— u. 5,50, gereinigte geriss. Federn

mit Daunen 3,25 u. 4,25, hochpr. 5,25,
allerfeinste 6,25, la Volldauen 7,— und

8,—. Für reelle, staubfreie Ware Garantie.
Versand gegen Nachnahme ab 5 Pfd. portofrei.

Pa. Inlette mit Garantie billigst.
Nichtgefall. nehme auf meine Kosten

zurück. Willy Manteuffel, Gänse-
mästerei, Neurebbin 61 b (Oderbruch).

Ältestes und größtes Bettfedernversand-
geschäft des Oderbruches, gegr. 1852.

Reier

Pflaumenmus

ich meck!

Kur aus guten getrockneten

Pflaumen und Zucker ein-
gedickt, gewürzt. Garantie

bei Nichtgefall. Zurück-
10-Pfd.-Portemon. 2,70

28 Pfd.-Einsameimer 7,—
ab Magdb. unt. Nachnahme

Pflaumenmus-Fabrik
Mär ens & Co

Magdeburg-N 243

Warum noch

Graue Haare

wenn man durch

unabhängige Na-
turmittel in läng-

stens 4 Wochen

garant. Erfolg

hat? Keine Farbe,
kein Wiederherst.

Auskunft sofort!
Schwa. 3-Mch,

Darmstadt,
Antelstraße 28

Laubsägerei

nützl. Zeitvertr.

sämtl. Zubehör.

Holz, Vorlagen

etc. Katal. grat.

von

„Volkskunst“

Hofmann & Schmitt

in Annheim 25.